Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 M., mit Landbriefträgergeld 2 M. 50 Pfg.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Sonnabend, den 24. Januar 1885. Nr. 40.

Deutscher Reichstag.

32. Plenar-Sitzung vom 23. Januar.

Am Bundesrathstisch: Eine Anzahl Kommissarien.

Präsident v. Wedell-Piesdorf eröffnet die Sitzung um 12¼ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen.

Das Haus tritt sofort in die Fortsetzung der zweiten Lesung des Etats ein.

Beim Etat des Reichsamts des Innern beantragt der Referent Abg. Dr. v. Bunsen (deutschfreis.), die Summe von 150,000 Mark als Beihülfe zur Förderung der auf Erschließung Zentral-Afrikas und anderer Länder Gebiete gerichteten wissenschaftlichen Bestrebungen unverkürzt zu bewilligen, weil die Regierung nicht blos die afrikanische Gesellschaft, sondern auch andere Forschungsunternehmungen subventioniren werde, da die Forschungsresultate dann dem deutschen Handel und Export zu Gute kommen.

Abg. v. Massow (deutschkons.) freut sich, daß der frühere auf nur theilweise Bewilligung lautende Beschluß aufgehoben ist und bedauert nur, daß die Annahme im Plenum nicht einstimmig erfolgen werde, da das Zentrum gegen dieselbe stimmen würde. (Beifall.)

Abg. Frhr. v. Huene (Zentrum) legt den Gang der Verhandlungen über diese Position dar. Obwohl neues Material nicht beigebracht worden, habe die Kommission in Folge des Drucks der Regierung und des Reichskanzlers jetzt anders beschlossen als das erstemal. Auskunft über die Verwendung habe man auch nicht erhalten, sondern nur erfahren, daß jährlich 70-, 80- auch 90,000 Mark für die Afrikanische Gesellschaft, deren Mitglied der Referent sei, verausgabt worden sind. Die Thätigkeit dieser Gesellschaft komme zunächst nur den handelspolitischen Interessen zu Gute, bei der augenblicklichen Finanzlage sei es aber nicht thunlich, solche Ausgaben zu bewilligen. Diese Finanzlage mache in Preußen eine Anleihe von 22 Millionen erforderlich. Wenn das Zentrum nun gegen die Position stimme, wäre es leicht möglich, daß diese Abstimmung im Lande wieder Entrüstung hervorrufe. Dann empfehle er, diese 22 Millionen als Zuschlag zu der Einkommensteuer zu erheben, denn die Entrüsteten würden jedenfalls sämmtlich Einkommensteuerpflichtige sein. (Bravo! und sehr gut! im Zentrum.) Das wäre die beste Art, um den zahlungs- und entrüstungslustigen Leuten zu helfen. (Beifall im Zentrum.)

Reg.-Komm. Geh. Rath Weimann stellt den Gang der Kommissionsverhandlungen im Gegensatz zu dem Vorredner dar. Der Abg. v. Huene habe verschiedene Fragen an die Regierung gerichtet, welche der Kommissar zu beantworten nicht in der Lage gewesen sei.

Abg. Singer (Sozialist) erklärte, die sozialdemokratische Fraktion werde die volle Summe bewilligen, ohne aber damit der Kolonialpolitik der Regierung zustimmen zu wollen. Die Forschungen, für welche die Gelder gefordert werden, würden eben beweisen, daß die betreffenden Länder sich zur Kolonisation nicht eignen.

Abg. Freiherr v. Maltzahn-Gültz (deutschkons.) führt aus, die Erhöhung, für die er und seine Fraktion stimmen werde, sei bedingt durch das erhöhte Interesse, welches Deutschland gegenwärtig an der Erforschung Afrikas habe. Was die Entrüstungsbewegung anbetrifft, so dürfte der Abg. v. Huene sie doch wohl erheblich unterschätzen. Sie sei weder von oben her künstlich erzeugt, noch sachlich unbedeutend, sie sei ein bei der Lage der Dinge sehr erklärlicher und beachtenswerther Ausdruck der Volksmeinung. (Beifall rechts.)

Abg. Frhr. v. Huene erklärt, daß seine Partei ja auch bereit sei, 100,000 M. zu bewilligen, und nur die Mehrforderung von 50,000 Mark ablehne.

Abg. Graf B[illegible] (Reichspartei) ist der Ansicht, daß für Deutschland das Bedürfniß vorliege, weitere wissenschaftliche Forschungen in Afrika anzustellen, und darum sei die Forderung gerechtfertigt.

Ab. Rickert (deutschfreis.) hält es für bedenklich, wenn der Regierungskommissar sage, er sei im Besitz von Informationen gewesen, halte es aber nicht für nothwendig, sie dem Reichstage mitzutheilen. Was die Entrüstungsadressen anlange, so hätten die verleumderischen Agitationen und Beschuldigungen es dahin gebracht, daß in Spanien der Ministerpräsident behaupten konnte, der Reichskanzler könne vom Reichstag nicht einmal die nothwendigsten Mittel zur Fortführung der Geschäfte erhalten.

Abg. v. Helldorff-Bedra (deutschk.) findet die Entrüstungsbewegung vollständig erklärlich und berechtigt und äußert sich in demselben Sinne wie sein Fraktionsgenosse der Abg. Frhr. v. Maltzahn-Gültz.

Abg. Richter (dfreis.) entgegnet, die Herren- und Damen-Bewegung für die „Entrüstung" errege selbst in konservativen Kreisen Bedenken. Er erinnere an eine Erklärung des „Reichsboten", der das „offiziös-gouvernementale Korybantenthum" gründlich desavouirt habe, und die „Köln. Ztg." habe Geschichten von angeblichen Entrüstungsbewegungen erfunden und wochenlang verarbeitet. (Beifall links.)

Abg. Frhr. v. Maltzahn-Gültz (deutschkons.) erklärt, die Richtigkeit des Zitats aus dem „Reichsboten" vorausgesetzt, halte er diese Auslassung für eine Geschmacklosigkeit. Die Entrüstungsbewegung sei in hellen Flammen aufgeschlagen (Widerspruch und Unruhe links und im Zentrum), ohne von oben hervorgerufen zu sein. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Buhl (natlib.) führt aus, die Erregung sei von keiner Seite in das Volk hineingetragen, sondern aus dem Volke hervorgegangen und eine ganz natürliche gewesen. (Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.)

Abg. Richter (deutschfreisinnig) behauptet, die Arbeiter seien zu den Versammlungen und zu den Unterschriften gepreßt worden. Die Nachwahlen hätten bewiesen, wie wenig Erfolg diese großartige Agitation gehabt habe. (Beifall links.)

Abg. v. Köller (dkons.) entgegnet, die Herren von der Linken sähen ein, daß sie sich mit der bekannten Ablehnung festgeritten hätten und nun suchten sie auf gute Manier loszukommen. Wenn nach Herrn Richter Unterschriften von Gymnasiasten gesammelt worden seien, so beweise das nur, daß seiner (des Redners) Partei die Zukunft gehöre. (Oho! links. Sehr richtig! rechts.) Die „Unverfrorenheit" hätte seine Partei von der Linken gelernt und dieselbe überzeugt, daß sie damit sehr gut fahre. (Heiterkeit.) Ihm sei ein Gedicht „zur Erinnerung an den 15. Dezember" von einem ehemaligen Fortschrittler zugegangen, das nach der Melodie gehe: „Prinz Eugen, der edle Ritter"; das könnte hier vorgelesen werden. (Heiterkeit; Ruf: Singen.) Auch singen könnte man es ja, aber das geht doch hier nicht. (Stürmische Heiterkeit.) Möchten sich die Herren von links daraus die Lehre nehmen, daß sie ihren Wählern gegenüber sich doch nicht Alles erlauben dürfen. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Windthorst (Zentrum) führt aus, die Grundsätze für die Bewilligung seien gleich, für große wie für kleine Summen und mit Ausnahmen von der Regel gefährde man das ganze Etatswesen. Es sei leicht, nachzuweisen, daß der Reichstag dem Kanzler nothwendige Mittel nie vorenthalten habe. Am 15. Dezember handelte es sich nicht um nothwendige Mittel, sondern um einen neuen Direktor. Die Entstellungen der Presse, von denen dahingestellt bleiben möge, ob sie nicht durch Geheimschreiber veranlaßt sind, hätten im Lande und im Auslande eine ganz unrichtige Anschauung hervorgerufen. Er habe von seinen Wählern eine mit 5000 Unterschriften bedeckte Zustimmungsadresse erhalten. Die Bewegung habe auch rasch abgenommen, sonst wären wir längst in alle Winde zerstreut. (Zustimmung.) Diese Bewegung sei auch ein Verbrechen gegen die Autorität des Reichstages, man hetze die Bürger gegen ihre gewählten Vertreter, und das sei ein revolutionäres Beginnen. (Lebhaftes Bravo! links und im Zentrum.) Die Minorität sollte nicht einen Beschluß des Reichstages in dieser Weise angreifen. (Beifall im Zentrum und bei der Linken.)

Abg. Frhr. v. Maltzahn-Gültz erklärt, der Anlaß zu dieser Debatte sei vom Abg. Rickert gegeben. Er (Redner) habe übrigens keine Veranlassung, einer Bewegung im Volke, die sich gegen die Reichstagsmajorität richtet, entgegenzutreten. (Beifall rechts.)

Abg. v. Benda (natlib.) begreift nicht, wie man diese Bewegung für eine künstlich gemachte halten könne; sie stelle einen Lichtpunkt in der deutschen Geschichte dar. (Zustimmung und Widerspruch.) Die Wähler würden das der Linken bei der nächsten Gelegenheit beweisen. (Beifall bei den Nationalliberalen und bei der Rechten.)

Abg. Stolle (Sozialdem.) steht mit dem Abg. Windthorst auf gleichem Standpunkt, die Mehrheit des Volkes stehe in Wirklichkeit hinter denen, die am 15. Dezember für die Ablehnung gestimmt hätten. Der Reichskanzler sei viel zu klug, um dieser Bewegung große Bedeutung beizulegen.

Die Debatte wird geschlossen und nach einigen persönlichen Bemerkungen der Antrag der Kommission angenommen. Dagegen stimmen Zentrum, Polen und einige Deutschfreisinnige.

Es folgt der Etat des Reichstags.

Die Budgetkommission beantragt, die Entschädigung für die Privatbahnen für Bewilligung der freien Fahrt der Reichstagsabgeordneten mit 48,000 M. zu bewilligen.

Das Haus tritt diesem Antrage debattelos bei und genehmigt ebenso die Anträge der Budget-Kommission zu dem Justizetat und dem Etat des allgemeinen Pensionsfonds.

Beim Etat der Eisenbahnverwaltung bittet der Abg. Grad (Elsässer) um Unterstützung des Kanalbaues von Ludwigshafen nach Mannheim durch die Reichsregierung. Auch für einige andere Linien erbittet Redner die Reichsunterstützung. Die Einnahmen der Eisenbahnen würden dadurch bedeutend gehoben werden.

Regierungs-Kommissar Geheimer Rath Künel kann namens der Reichsregierung keine Versprechungen machen.

Auf eine desfallsige Anregung des Abg. Dr Langerhans (deutschfreis.) erwidert Geheimer Ober-Reg.-Rath Dr. Schulz, daß die Einführung einer zweiten Stückgutklasse in Erwägung gezogen sei, die Verhandlungen aber noch nicht zum Abschluß gekommen seien.

Nach einigen kurzen Bemerkungen der Abgg. Kröber (Volkspartei) und Dr. Langerhans wird dieser Gegenstand verlassen und werden debattelos auf Antrag der Kommission bei den allgemeinen sachlichen Kosten 25,090 Mark gestrichen und mit dieser Aenderung der Eisenbahn-Etat genehmigt.

Bei dem Etat des Reichseisenbahnamts bringt Abg. Racké (Zentrum) den Tarifkrieg zwischen den preußischen Staatsbahnen und der hessischen Ludwigsbahn zur Sprache und findet das Vorgehen der preußischen Eisenbahnverwaltung nicht mit den Bestimmungen der Reichsverfassung vereinbar.

Reg.-Komm. Geh. Rath Körte konstatirt, daß aus betheiligten Kreisen keine Beschwerden eingegangen seien. Das Reichseisenbahnamt sei übrigens in dieser Frage nicht kompetent.

Abg. Schrader (deutschfreis.) hält dies nicht für zutreffend; man könne sich doch nicht an Preußen wenden.

Abg. Kröber (Volkspartei) beklagt sich, daß das Reichseisenbahnamt mit seltener Konsequenz alle Beschwerden an die Behörde sende, gegen welche die Beschwerde gerichtet sei.

Abg. Graf Stolberg (deutschkons.) bestreitet, daß die gegen die preußische Staatsbahnverwaltung erhobenen Beschwerden begründet seien.

Abg. Racké meint, die ganze Affaire charakterisire das alte Sprüchwort: „Macht geht vor Recht!"

Reg.-Komm. Geh. Rath Körte hält diesen Vorwurf dem preußischen Eisenbahnminister gegenüber für unberechtigt. Verlange man vom Reichseisenbahnamt Abhülfe, so müsse man zunächst die verfassungsmäßige Stellung desselben ändern und seine Machtbefugnisse erweitern.

Die Debatte wird geschlossen, der Etat genehmigt und folgende Resolution angenommen: „Die Regierung zu ersuchen, bis zur Aufstellung des nächsten Etats Erhebungen darüber anzustellen, ob und welche Beamtenstellen des Reichseisenbahnamts im Etat künftig als wegfallend zu bezeichnen wären."

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Sonnabend 2 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der Etats-Berathung.

Schluß 4¾ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 23. Januar. Die zuständigen Ausschüsse des Bundesraths haben gestern die Berathung der Zolltarif-Novelle begonnen.

— Auf die Zustimmungsadresse, welche aus der Stadt Pritzwalk und Umgegend an den Reichskanzler abgesandt worden war, hat der Stadtverordnetenvorsteher Herr Kaufmann Ferdinand Nebert daselbst folgende Antwort erhalten:

„Berlin, den 21. Januar 1885.

Aus Anlaß des Reichstagsvotums vom 15. v. M. sind mir aus allen Theilen des Reiches so zahlreiche Kundgebungen zugegangen, daß ich außer Stande bin, eine jede derselben besonders zu beantworten. Dem Mißtrauensvotum, welches die Mehrheit des Reichstages durch Ablehnung dienstlich unentbehrlicher Mittel mir ertheilt hat, stehen zahlreiche Beweise des Vertrauens gegenüber, mit welchen das deutsche Volk die von mir vertretene auswärtige Politik Sr. Majestät des Kaisers zu unterstützen bereit ist. In den Kundgebungen der im Volke lebendigen nationalen Gesinnung finde ich die Ermuthigung, auch bei abnehmenden Kräften auszuharren im Kampfe gegen die Parteien, deren Unverträglichkeit unter einander und deren Einmüthigkeit im Widerstande gegen jede staatliche Leitung die Entwickelung des Reiches hemmen und unsere mit schweren Opfern von der Nation erkämpfte Einheit gefährden. Alle Diejenigen, welche mir in der gegenwärtigen Phase dieses Kampfes ihr Einverständniß und ihren Beistand zugesagt haben, bitte ich, meinen verbindlichsten Dank auf diesem Wege entgegennehmen zu wollen.

von Bismarck."

— Der siebenzigste Geburtstag des Fürsten Bismarck beschäftigte gestern den Magistrat. Definitive Beschlüsse hat der letztere indessen nicht gefaßt, vielmehr beschlossen, eine Subkommission von 9 Mitgliedern einzusetzen, um zu berathen, was an dem wichtigen Tage geschehen solle.

— Zu Preisrichtern in der Preis-Konkurrenz für das hier in Berlin zu errichtende Luther-Denkmal sind gewählt worden: Der General-Direktor der königlichen Museen Geh. Rath Dr. Schöne, der Direktor der Nationalgallerie Geh. Rath Dr. Jordan, sowie die Professoren Gesellschapp, Simering und A. Wolff. Sämmtliche Herren haben die Wahl angenommen.

— Die Wahlprüfungs-Kommission hat eine beachtenswerthe Neuerung in Betreff ihrer Beschlüsse über die Gültigkeit einer Wahl eingeführt. Bisher war es Brauch, daß die Kommission eine Wahl zu beanstanden empfahl, so lange die Erhebungen über die in einem Protest enthaltenen Behauptungen noch nicht abgeschlossen waren. Da ein solcher Beschluß sehr oft Mißdeutungen unterlag, und vielfach die Beanstandung einer Wahl ihrer Ungültigkeit gleich geachtet wurde, ist nun beschlossen worden, die Entscheidung über die Gültigkeit einer Wahl so lange auszusetzen, bis der amtliche Bescheid über die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der behaupteten Unregelmäßigkeiten vorliegt.

— Die Kommission des Reichstages zur Vorberathung des Postsparkassen-Entwurfs hat sich gestern unter dem Vorsitz des Prinzen Handjery konstituirt. Zu seinem Stellvertreter wurde Graf Praschma, zu Schriftführern Schneider und von Rheinbaben bestellt. Die Kommission besteht sonst noch aus den Abgg. Beckmann, Bender, Braun, Dieden, Eysoldt, Francke, Frege, v. Gerlach, Günther, Halben, Kalle, von Lenz, v. Manteuffel, Marbe, v. Schalscha, Schenk und dem Sozialdemokraten Stolle.

— Die Börsensteuer-Kommission hat den Beginn ihrer Arbeiten bis zum Montag verschoben.

— Dem Abgeordnetenhause sind trotz der kurzen Dauer der laufenden Session bereits 317 Petitionen zugegangen, von den sich mehr als die Hälfte auf die Verhältnisse der Lehrerwelt und das Schulwesen bezieht. Die Mehrzahl der letzteren wünscht die Vorlegung eines Schuldotations- und Pensionsgesetzes. Sie kommen aus allen Theilen der Monarchie und werden von Abgeordneten aller Fraktionen überreicht. Zehn Petitionen sind von Lehrern höherer Unterrichtsanstal-

ten um Gleichstellung der akademisch gebildeten Lehrer in Besoldung und Rang mit den Richtern erster Instanz eingebracht worden. Die Mehrzahl der übrigen Petitionen betrifft rein persönliche und private Angelegenheiten.

— Die Dampfer-Kommission hat sich gestern Abend mit den Vorschlägen der von ihr eingesetzten Subkommission und den von den Zentrumsmitgliedern der Kommission zu den letzteren gestellten Anträgen beschäftigt. Das Zentrum hat durch diese Anträge, besonders aber durch denjenigen, der die Gewährung der Dampfersubvention von einer prozentualen Börsenbesteuerung abhängig machen will, evident bewiesen, worüber man niemals in Zweifel war, daß es um jeden Preis die Annahme der Vorlage zu hintertreiben sucht. Denn im jetzigen Moment, wo die Aussichten des Wedell'schen oder Oechelhäuser'schen Antrages gar nicht zu übersehen sind, kann ein solcher Antrag nur der während der ganzen Dauer der Kommissions-Berathungen bewiesenen Verzögerungstaktik des Zentrums entsprungen sein. Die Antragsteller legten in der Debatte großes Gewicht gerade auf diesen Antrag, weil sie nicht früher die Dampfersubvention bewilligen können, bevor nicht die Deckung dafür vorhanden ist. Aus der heutigen Berathung ist noch hervorzuheben, daß die Regierung weder geneigt ist, auf die Forderung neuer Schiffe, noch auf die weitere, dieselben auf deutschen Werften zu bauen, einzugehen. Ein Beschluß wurde auch heute nicht gefaßt, doch hofft man, daß nach drei bis vier Sitzungen die Arbeiten der Kommission beendet sein werden.

— Aus Frankfurt a. M. schreibt man: Wenn schon seither die auswärtigen Zeitungen über die Affaire Rumpff beinahe besser unterrichtet waren wie die hiesigen, so wird dies in der nächsten Zeit wohl noch mehr der Fall sein, da das hiesige Polizeipräsidium die Frankfurter Journale ersucht hat, über die Angelegenheit im Interesse der Untersuchung nichts mehr bringen zu wollen. Das hiesige Publikum wird daher von auswärts über den Stand der alle Kreise aufs Höchste interessirenden Angelegenheit unterrichtet werden müssen. Es ist nicht leicht, in der Sache etwas zu erfahren, weil alle Polizeibeamte ein sehr begreifliches Stillschweigen beobachten und den Zeitungsberichterstattern gegenüber ganz besonders. Aller Schweigsamkeit ungeachtet haben wir in Erfahrung gebracht, daß der Hockenheimer Revolverheld am Mittwoch Abend in gehöriger polizeilicher Bedeckung hier eintraf und im Klapperfeld-Gefängniß internirt wurde. Unsere Polizeibehörde soll, wie uns von wohlunterrichteter Seite mitgetheilt wird, der bestimmtesten Ansicht sein, daß der Hockenheimer Unbekannte entweder selbst der Mörder ist, oder demselben sehr nahe steht. Im Uebrigen verlautet, daß verschiedenen höheren Polizeibeamten Drohbriefe zugegangen sein sollen. Jedenfalls steht so viel fest, daß vor dem Hause des Polizeipräsidenten nunmehr ebenfalls ein Schutzmannsposten auf- und abpatrouillirt, um irgend welche Unternehmungen der Anarchisten zu verhüten. Auf die Aufforderung des Herrn Präsidenten, der Mann, welcher am Tage vor der Mordthat mit Herrn Polizeirath Rumpff nach Hause gegangen, möge sich melden, um über seine Wahrnehmungen zu berichten, hat sich bis heute noch Niemand auf dem „Clesern-Hofe" eingestellt. Es scheint, daß der Unbekannte die Rache der Anarchisten fürchtet.

Dem „B. Tgbl." wird mit Bezugnahme auf die Verhaftung des angeblichen Schreinergesellen in Hockenheim aus Frankfurt a. M. geschrieben: Auf den Verhafteten paßt das zweite Signalement, welches die hiesige Polizeibehörde über den muthmaßlichen Mörder nach auswärts telegraphirt hatte, vollkommen. Ueber den Ursprung dieses zweiten Signalements habe ich Nachstehendes erfahren: Am Abend der Mordthat zwischen sechs und sieben Uhr saßen in dem Wiener Café Stein in der Kaiserstraße drei Männer, von denen sich dann einer eine Droschke holen ließ, dieselbe auf Zeit engagirte und dem Kutscher zunächst aufgab, nach der Ecke des Reuterwegs und des Grüneburgwegs zu fahren. Diese Straßenkreuzung liegt ganz in der Nähe des sogenannten Sachsenlagers, in welchem die Mordthat geschah. Hier stieg der Fremde aus und befahl dem Kutscher, zu warten. Nach etwa einer Stunde stieg er wieder in den Wagen, weckte den inzwischen eingeschlafenen Kutscher und ließ sich nach dem Café Stein zurückfahren, wo ihn seine beiden Gefährten erwarteten. Auf Grund der Aussagen jenes Droschkenkutschers, der seinen Fahrgast genau betrachtet hat, ist das erwähnte zweite Signalement erlassen worden. Das erste, welches gleich nach der That überall hin telegraphirt wurde, beruhte auf den Aussagen eines Tapezierlehrlings, der zur Zeit der That gerade gegenüber dem Hause Sachsenlager 5 mit dem Abladen von Möbeln beschäftigt war. Er hörte den Schrei, sah den vermuthlichen Mörder die Gartenthür zuschlagen und davonlaufen. In dem ungewissen Licht der wenigen Gaslaternen konnte er jedoch nicht genau die Gesichtszüge des Flüchtlings erkennen und über denselben nur die bekannten, ziemlich allgemein gehaltenen Angaben machen. Dagegen hat der Tapezierlehrling mit Bestimmtheit gesehen, wie der Davoneilende dem Grüneburgweg zulief, und in denselben in der Richtung nach dem Reuterweg hin einbog. Hält man dies mit den Angaben des Droschkenkutschers zusammen, so ist kaum mehr zu bezweifeln, daß die von Beiden signalisirten Personen identisch sind, und daß dann aller Wahrscheinlichkeit nach der in Hockenheim Verhaftete wirklich der Mörder ist.

Danzig, 23. Januar. Der westpreußische Provinzial-Landtag hat nach zweitägiger Berathung über die Regierungs-Vorlage betreffend die Errichtung von Gewerbekammern die Kommissions-Vorschläge angenommen, dahin gehend, der Vorlage zuzustimmen und zu den Kosten auf drei Jahre hinaus 5000 Mark jährlich aus Provinzialfonds zu bewilligen, wenn für Westpreußen nur eine Gewerbekammer errichtet und wenn dieselbe aus 32 Mitgliedern, und zwar aus 11 Landwirthen, darunter 3 Vertretern des Kleingrundbesitzes, 7 Handwerkern, 7 Industriellen und 7 Kaufleuten zusammengesetzt wird. Die Annahme der Kommissions-Vorschläge erfolgte mit 35 gegen 20 Stimmen.

Elberfeld, 23. Januar. Die „Elberfelder Zeitung" bezeichnet die in verschiedene Zeitungen übergegangene Nachricht des „Wetzlarer Anzeigers" über das angebliche Verschwinden des Polizei-Kommissars Gottschalk hierselbst als völlig aus der Luft gegriffen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 24. Januar. Wie uns amtlich mitgetheilt wird, sind die Dienststunden für das Postamt auf dem Berliner Bahnhofe vom 25. d. Mts. ab, wie folgt, festgesetzt: an Wochentagen von 7 bezw. 8 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachmittags und von 2 bis 8 Uhr Nachmittags; an Sonn- und Feiertagen von 7 bezw. 8 bis 9 Uhr Vorm. und von 5 bis 7 Uhr Nachm., außerdem, aber nur für den Telegraphendienst, von 11 bis 12 Uhr Vorm.

— In der Woche vom 11. bis 17. Januar kamen im Regierungsbezirk Stettin 203 Erkrankungs- und 26 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor; am stärksten zeigte sich wiederum Diphtherie, woran 119 Erkrankungen und 18 Todesfälle zu verzeichnen sind, die meisten Erkrankungen kamen in den Kreisen Kammin (24), Naugard (17), Regenwalde (15), Randow (14), Saatzig (11), Anklam (10) vor, in Stettin nur 4, davon 1 von außerhalb. Demnächst folgen Scharlach und Rötheln mit 52 Erkrankungen (5 Todesfällen), davon 12 im Kreise Regenwalde, 11 im Kreise Greifenberg und 10 im Kreise Pyritz. An Masern erkrankten 17 Personen (1 Todesfall), davon 15 im Kreise Usedom-Wollin, an Darm-Typhus 10 Personen und an Kindbettfieber 5 Personen (2 Todesfälle). Im Kreise Demmin kam kein Fall von ansteckenden Krankheiten vor.

— Auf der Eisbahn an der Malzmühle wird nächsten Dienstag ein großes Eisfest veranstaltet. Am Nachmittag wird ein Konzert stattfinden und am Abend wird die Bahn nicht nur in allen Theilen durch Lampions und bengalisches Feuer erleuchtet sein, sondern es wird auch ein von dem Feuerwerker Herrn Haak gefertigtes Feuerwerk abgebrannt werden. — Auch auf der Eisbahn vor dem Berlinerthor wird jetzt allabendlich bei Beleuchtung gefahren und tummeln sich daselbst stets zahlreiche Freunde und Freundinnen des Eissports.

— Gestern Abend gegen 8 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Johannisstraße 3 gerufen, daselbst war im Keller ein Gasrohr undicht geworden und das ausströmende Gas entzündete sich, als eine Frau mit Licht in den Keller trat. Die Feuerwehr kam nicht in Thätigkeit, auch ist kein größerer Schaden entstanden.

— Hierselbst ist wiederum ein militärischer Verein in der Bildung begriffen und zwar wollen die ehemaligen Kameraden des hiesigen Königsregiments zu einem solchen sich vereinigen. Die einleitenden Schritte sind bereits geschehen und wird demnächst die konstituirende Versammlung stattfinden.

Stadt-Theater.

Die gestrige Wiederholung von Bizet's beliebter und melodiöser Oper „Carmen" gewann durch das Gastspiel des königl. preuß. Kammersängers Herrn Franz Krolop vom k. Opernhause in Berlin und das erste Auftreten einer hier ausgebildeten jugendlichen Sängerin Fräul. Müller erhöhtes Interesse. Trotz bedeutender Festlichkeiten, die gestern gerade einen Theil des ersten Rang-Publikums vom Theater fern hielten, war das Haus nahezu ausverkauft und bereitete dem Gast wie der Debütantin eine ehrenvolle Aufnahme. Herr Kammersänger Krolop sang unseres Wissens hier gestern zum ersten Mal, dürfte indessen durch die ihm gezollte Anerkennung sich in Zukunft zu häufigerem Besuch unserer Stadt angeregt fühlen. Die stattliche Erscheinung des Künstlers, das lebhafte dramatische Spiel, das realistische Darstellungsmomente besonders zu lieben scheint, die sonore, schöngefärbte Baritonstimme verdienen lobendster Erwähnung. Daß durch diese Vorzüge die Rolle des Escamillo zu vollster Geltung gelangte, bedarf wohl keiner besonderen Betonung. Gern würden wir den geschätzten Künstler einmal in einer größeren und gehaltvolleren Rolle sehen und hören, um uns der umfangreichen schönen Stimme mehr zu erfreuen. Frl. Müller, die als Solistin mit der Micaëla gestern den ersten Schritt auf die Bühne wagte, hat bereits im vorigen Winter unserm Theater als Choristin angehört und benutzte seither ihre Zeit zu fleißigen Studien bei der Gesangslehrerin Frau Schröder-Chaloupka. Sie machte ihrer Lehrerin alle Ehre, denn sie bewies, daß die Methode der geehrten Dame sie schnell zur Ausbildung geführt hatte. Ihre Vokalisation und Aussprache waren recht lobenswerth, ebenso bekundete sie ein richtiges Maßhalten und brachte deshalb ihre Aufgabe bis zum Schluß zu anerkennenswerther Ausführung. Die Stimme der jungen Dame ist ein heller Sopran, der besonders kultivirt in der Mittellage ist. Von der weiteren Ausbildung, der Uebung besonders, läßt sich Gutes erwarten und dürfte Frl. Müller demnächst ein schätzenswerthes Mitglied der Oper werden. Aus dem übrigen Personal verdienen besondere Anerkennung Frau Goerlich, die ihrer Carmen in Spiel wie Vortrag sehr brav gerecht wurde, und Herr Richter, der trotz leichter Indisposition doch den Schönheiten seiner Rolle (Don José) vollste Würdigung zu Theil werden ließ. Auch die Damen Frl. Meißner und Boner, sowie die Herren Lange, Hermann und Filiszanko verdienen gerechtes Lob.

Vermischte Nachrichten.

— (Bäurische Logik.) Advokat: „Was steht zu Diensten?" — Bauer: „Verzeih'ns, Herr Notarius, der Gerstelbauer hat mir die zwanzig Gulden, die ich ihm geliehen hab', nit wiederzahl'n wollen und hat g'sagt, ich möcht' zum Teufel geh'n. Da hab' ich gedacht: „jetzt gehst gleich zum Herrn Notarius, das ist schon der Rechte."

— (Bevorzugung.) „Aber, Lisette, ich sagte Ihnen doch, Sie sollen um 20 Pf. Insektenpulver kaufen, und nun bringen Sie gleich eine ganze Düte voll!" „Ja, wissen Sie, ich hab' gesagt, es gehört für die gnädige Frau — und da bekomm' ich immer mehr!"

— (Geheimmittel-Schwindel.) Unter dem Namen „Swazatin Zahnschmerz-Paste" wird durch eine in sieben verschiedenen Sprachen gedruckte Gebrauchsanweisung ein Mittel angepriesen, welches, bei hohlen Zähnen angewandt, jeden Schmerz sofort und für immer beseitigen soll. Ein von einem Holzbüchschen umkleidetes Gläschen mit diesem Präparat, welches zum Ladenpreise von 60 Pf. auf polizeiliche Veranlassung angekauft worden ist, enthielt, wie die chemische Untersuchung ergeben hat, „entwässerten Borax" in einer Quantität, deren Werth noch nicht einen halben Pfennig beträgt. Im Interesse und zur Warnung des Publikums ist die „Post" von halbamtlicher Seite in den Stand gesetzt, diese Thatsachen zu veröffentlichen.

Viehmarkt.

Berlin, 23. Januar. Amtlicher Marktbericht vom städtischen Zentral-Viehhofe.

Es standen zum Verkauf: 129 Rinder, 593 Schweine, 703 Kälber, — Hammel.

In Rindern fand ein Umsatz nicht statt.

Der Schweinehandel verlief ruhiger als am vorigen Montag und waren die vorigen Preise nur schwer zu erzielen. Inländische Waare brachte 41—48 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht und 20 Prozent pro Stück Tara (Mecklenburger fehlten); Bakonyer 44—45 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht bei 45—50 Pfd. Tara pro Stück. Der Ueberstand ist gering.

Für Kälber waren bei langsamem Geschäft die Preise vom vorigen Freitag leichter zu erzielen. Man zahlte für beste Qualität 44—52 Pf., einzelne feine schwere Waare bis 55 Pf. und geringere Qualität 30—42 Pf. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Berliner Produkten-Börse.

Berlin, 23. Januar. Wochenbericht von Alwin Abrahamsohn, Getreide-Kommissions-Geschäft.

Der dieswöchentliche Getreidehandel bekundete im Allgemeinen etwas mehr Ruhe als der vorwöchentliche, zumal auch die amerikanischen und englischen Märkte die Weizenpreise etwas zurücksetzten. Frankreich hatte einige Preisschwankungen, schloß aber sehr fest auf Grund von Nachrichten der vereinigten Staaten Nordamerikas, daß das Aussehen der dortigen Pflanzen bei der intensiven Kälte zu Befürchtungen Anlaß gebe. Hier war Weizen durch die Getreidezollfrage mannigfach bewegt, verlor aber schließlich im Preise, als der Antrag der Regierung an den Bundesrath auf Zollerhöhung thatsächlich geworden, weil die Spekulation in Voraussicht dieses Ereignisses die möglichen Folgen bereits antizipirt hatte. In effektiver Waare haben sich die Preise gebessert. Loko 145—175 Mark nach Qualität, April-Mai $166^3/_4$, Mai-Juni $169^3/_4$, Juni-Juli $172^3/_4$.

Roggen hatte in zur Stelle befindlicher Waare leichten Absatz an hiesige Mühlen, den sie aus den etwas größer gewordenen Bahnzufuhren leicht befriedigten. Das Termin-Geschäft bekundete zwar schwankende, im Allgemeinen aber feste Haltung. Loko 139—146 Mark nach Qualität, April-Mai $146^1/_4$, Mai-Juni $146^1/_4$, Juni-Juli 147.

Gerste behielt stilles Geschäft zu unveränderten Preisen. Loko 125—185 Mark nach Qualität.

Hafer war in Loko-Waare fest. Loko 140 bis 160 Mark nach Qualität, April-Mai $144^1/_2$, Mai-Juni 145, Juni-Juli 146.

Mehl hat sowohl in Weizen-, als in Roggenmehl flotten Verkauf zu unveränderten Preisen. Auf Lieferung konnte Roggenmehl eine zeitweise Erhöhung von 40 Pf. schließlich nicht aufrecht erhalten. Roggenmehl April-Mai 20,20.

Rüböl konnte auch in dieser Woche sich zu keinem größeren Geschäft entwickeln. April-Mai 52,40, Mai-Juni 52,70 Mark.

Spiritus war nach langer Zeit ein sehr beachteter Artikel und erfreute sich bei kräftiger Deckungs- und Spekulationsfrage eines zeitweisen Aufschwungs von 1,70 Mark gegen die Notirungen voriger Woche. Damit war aber der Kulminationspunkt erreicht und bekundeten die letzten Börsen eine Abschwächung. Unsere Platzvorräthe mehren sich alltäglich und dürften heute einschließlich von 2,000,000 Liter in den Händen der Fabrikanten reichlich $6^1/_4$ Millionen Liter betragen. Unsere Spritfabrikanten beklagen noch immer das Ausbleiben größerer Spritordres aus dem Auslande. Loko 43,40, April-Mai 45,40, Mai-Juni 45,70, Juni-Juli 46,60, Juli-August 47,50, August-September 48.

Verantwortlicher Redakteur W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, 23. Januar. Im Idaschachte zu Hohendorf bei Oelsnitz hat heute Vormittag eine Entzündung schlagender Wetter stattgefunden, wobei mehrere Bergleute verunglückt sein sollen.

Dresden, 23. Januar. Die Zahl der im Idaschachte bei Oelsnitz durch Entzündung schlagender Wetter getödteten Bergleute beträgt 17, unter denselben befinden sich 13 verheirathete.

Wien, 23. Januar. Kronprinz Rudolf, welcher eines Ohrengeschwulstes wegen seit 2 Tagen das Zimmer hütet, ließ sich gestern durch seinen Leibarzt, Dr. Auchenthaler, operiren und wird noch einige Tage das Zimmer hüten. Es ist keinerlei Gefahr vorhanden.

Wien, 23. Januar. Das Sozialistengesetz passirte heute die erste Lesung im Abgeordnetenhause ganz ohne Debatte, woraus gefolgert wird, daß das Parlament prinzipiell damit einverstanden ist.

In den nächsten Tagen wird die Regierung das Arbeiter-Krankengesetz dem Parlamente vorlegen.

Das sechste Hauptstück der Gewerbeordnung, welches den Normal-Arbeitstag enthält, wird in dieser Session nicht mehr erledigt werden.

Wien, 23. Januar. Die deutschnationale Gemeinde Krumau (Böhmen) hat den Herausgeber des dortigen offiziösen Blattes ausgewiesen.

Pest, 23. Januar. Unterhaus. Bei der heute fortgesetzten Berathung des Budgets des Kultusministeriums erklärten sich der Minister-Präsident Tisza und des Kultusminister von Trefort entschieden gegen den Beschlußantrag des Abg. Ugron betreffend die Autonomie der katholischen Kirche. Der Minister-Präsident Tisza präzisirte seinen Standpunkt in der aufgeworfenen kirchenpolitischen Frage dahin, daß die Rechte und die Ueberzeugungen jeder Kirche zu achten und daß die Rechte des apostolischen Königs, wenn dieselben angegriffen würden, gegen jede Kirche zu vertheidigen seien. Die Frage der Autonomie könne bei den vorherrschenden widersprechenden Auffassungen noch nicht legislatorisch geregelt werden. Wenn in irgend einem konfessionellen Vereine Jemand Prinzipien aufstelle, welche ein anderes Mitglied derselben Konfession mißbillige, so könne Letzterer diese Prinzipien in der Presse bekämpfen, aber sogleich legislatorische Maßnahmen provoziren zu wollen, halte er nicht für gerechtfertigt. Die Behauptung des Abg. Hermann, daß der religiös-sittliche Unterricht im Gegensatze stehe zu dem positiven Wissen, wies der Minister-Präsident zurück, indem er betonte, daß gerade das religiös-sittliche Gefühl den Fortschritt der Menschheit begründet habe.

Paris, 23. Januar. Der Gouverneur von Cochinchina meldet telegraphisch aus Pnumpenh von heute, eine französische Kolonne habe nach einem forcirten Marsche am 21. d. M. Sivotha überrascht, dessen Bande zersprengt und gegen 20 Personen derselben getödtet. Sivotha ist entkommen und soll verwundet sein, die Kolonne verfolgt die Flüchtigen.

Paris, 23. Januar. Ein Telegramm des „Temps" aus Rom will wissen, die italienische Regierung acceptire in ihrer Note über die egyptische Frage den Vorschlag der Mächte in Bezug auf die internationale Garantie für die egyptische Anleihe, sei aber der Ansicht, daß die Anstellung einer Untersuchung über die Hülfsquellen Egyptens England verletzen würde und wolle deshalb von einer solchen Untersuchung abgesehen wissen.

Rom, 23. Januar. Telegramme aus Cuneo, Ivrea und Susa melden neue, durch Lawinenstürze verursachte Unglücksfälle. 18 Leichen sind bereits aus den Schneemassen hervorgezogen. Aus Brossasco ist ein Bericht eingetroffen, nach welchem 8 Personen verschüttet wurden, von denen eine einzige gerettet worden ist. In Sparone sind 14, in Moasca 7 Leichen zu Tage gefördert worden. In Exilles sind 63 Personen verschüttet worden, von denen bis jetzt 30 als Leichen und 20 lebend ausgegraben wurden. In Frassinere sind 11 Leichen aus dem Schnee gezogen worden. Die Behörden, das Militär, die Bevölkerung wetteifern in Bemühungen, Hülfe zu bringen und alles Nöthige zur Rettung aufzuwenden.

Kopenhagen, 23. Januar. Auf die im Folkething über die Neutralisirung Dänemarks eingebrachte Interpellation antwortete der Minister des Aeußern im Namen der Regierung, gegenwärtig sei keine Stimmung in Europa dafür, die Regierung sehe auch die Neutralisirung als nicht unbedingt gut an, da die Aktionsfreiheit des Landes dadurch beschränkt werde. Der Minister könne sich in dieser Angelegenheit an keiner Diskussion betheiligen.

Konstantinopel, 23. Januar. Der Ministerrath hat die letzten, vom Baron Hirsch wegen des Baues der Eisenbahnanschlüsse gemachten Vorschläge einstimmig abgelehnt.

Port Said, 23. Januar. Das Packetboot „Gottardo" mit der für Assab bestimmten Garnison ist heute Morgen hier eingetroffen.

Briefkasten.

Herrn F. Kl., hier. Ein solcher Fall, wie Sie angegeben, ist nicht strafbar.

Die Frau des Geizigen.

Roman von Xaver Riedl.

12)

Er konnte nicht anders, er mußte ihr einen Platz einräumen. Er konnte ihr nicht sagen, daß ihre Begleitung ihm lästig sei — und er wollte es auch nicht nach dem ersten Blick, den er auf sie richtete, als sie auf tiefem Wasser waren und er sie vor sich sitzen sah, lieblich, schweigend und mit Thränen in ihren großen hellbraunen Augen.

„Sie müssen mir verzeihen", sagte sie sehr sanft und leise nach einer Weile. „Ich hätte mir keine so kühne Bitte erlaubt — aber ich bin so voll Sorge um Sie gewesen, Tag für Tag. Sie bleiben zu lange aus; Sie hungern sich zu Tode; Sie sehen aus wie ein Geist. Jetzt werden Sie meinethalben doch zu rechter Zeit zurückkehren und ruhen und speisen wie andere Leute. Ich nehme Sie unter meine Obhut und ich werde zum Rechten sehen. Es ist nicht gut für Sie, Justin, so viel allein zu sein."

Und er empfand ein Gefühl von Dankbarkeit gegen sie, denn sein Unglück war ihm unerträglich geworden. Jetzt sah er nicht mehr das bezaubernde Gesicht im Wasser, jetzt brauchte er es nicht mehr anzustarren, da eine schöne Freundin ihm gegenüber saß, Angesicht gegen Angesicht — ein schönes Mädchen in duftiger, feiner Robe mit reichen Spitzen; eingehüllt halb in einen feinen, mit Seide gestickten weißen Shawl von Crêpe de Chine, denn die Luft wehte kühl und scharf über den See vom Höllengebirge her, es war September. Die Kastanien-Allee der Esplanade fing an sich gelb zu färben und der Wind streute ihre Blätter in den See; der Traunstein trug eine große weiße Wolkenhaube, die jeden Augenblick ihre Form wechselte, und nur selten waren noch andere Kähne auf dem See sichtbar.

Laura beobachtete dies alles und es gelang ihr, auch Justin reden zu machen.

Nach dieser ersten Fahrt zu Zweien fuhr Doktor Frank nie mehr allein aus; sie ging stets mit ihm und immer war sie freundlich und theilnehmend. Sie war immer reizend und doch einfach gekleidet. Sie hatte nur den einen Gedanken, diesem Manne Marie Kronbach vergessen zu machen und ihn an sich zu fesseln. Sie hatte es sich gelobt, diesen Verächter ihrer Schönheit noch vor ihre Füße zu bringen, und in dem Versuche verliebte sie sich mehr und mehr in ihn. Brennende Eifersucht gegen Marie Kronbach vertiefte ihre Leidenschaft.

„Was wird daraus werden, Laura? Er liebt eine andere bis zum Wahnsinn", sagte ihr Mutter zu ihr. „Ihr Davonlaufen hat ihn nicht gebessert. Du wirst Dir nur neuen Kummer bereiten. Und Alfred von Buschberg stirbt fast aus Liebe zu Dir. Er ist „Ritter von" und ein so wohlhabender und hübscher junger Mann."

„Sehr jung, wahrhaftig, Mama! Kaum ein Jahr älter als ich — ein Jüngling, der mit einem Dutzend Tiegel Bartzwiebel kaum einen blonden Flaum auf der Oberlippe zu Stande brachte. Es ist eine Beleidigung für Doktor Frank, beide in einem Athem zu erwähnen."

Die stolze Frau Sternheim war gewohnt, ihrer Tochter nachzugeben. Sie hätte gegen Doktor Justin Frank als Schwiegersohn nichts einzuwenden gehabt. Er war ein schöner Mann, von vielseitiger Bildung, und wenn auch jetzt nicht reich, hatte er doch das ansehnliche Vermögen seines Onkels in sicherer Aussicht; aber es verdroß sie, daß er so kalt schien gegen Laura, ihren Liebling.

Nach einigen Tagen kehrten Mutter und Tochter in Begleitung Buschbergs und Franks nach Wien zurück.

Der junge Doktor glaubte seinen Kummer besiegt zu haben, aber als er seinen Onkel begrüßte und seine Tante ihn herzlich bewillkommnete, hob auch die kleine Valerie ihr liebliches Gesicht und ihre Arme zu ihm empor und es erfaßte ihn ein Schwindel, als die Kleine fragte: „Wo ist unsere liebe Marie?"

„Es wird mich nichts heilen als rastlose Arbeit", sagte Justin zu seinem Onkel, als er seiner Stimme wieder mächtig war. „Ich hoffe, daß mich Arbeit reichlich erwartet."

„In Menge, r ein lieber Junge."

Und dann begegneten sich die Blicke der Beiden und der alte Doktor schüttelte den Kopf.

Justin hatte ihn stumm gefragt und er hatte schweigend geantwortet, daß von Marie nichts gehört worden war.

Abends ging Justin aus dem Hause. Was hilft es einem Manne, ernste Entschlüsse zu fassen, wenn das Herz sie bald wieder über den Haufen wirft? Vor drei Stunden würde er die Idee strenge zurückgewiesen haben, das irgend etwas auf Erden ihn veranlassen könne, einen Schritt zu thun, um Marie aufzusuchen. Dennoch war er jetzt mit keiner anderen Absicht auf der Straße. Er mußte erfahren, was und wo sie war, und warum sie ihn so grausam behandelt.

Zu Hause schon hatte Justin im Abendblatte die Personenverzeichnisse der Theaterstücke, die Abends zur Darstellung kamen, durchgesehen, in der Hoffnung, ihren Namen zu finden. Aber er fand ihn nicht. „Sie kann ihn verändert haben", dachte er und besuchte drei Theater an einem Abende; vergebens, sie war weder auf einer Bühne, noch unter den Zuschauern.

Da erinnerte er sich des Trödlers und Geldverleihers Rosenstein in der Leopoldstadt, in dessen Gewölbe er einst Marie Kronbach hatte eintreten sehen und da er das Karl-Theater zuletzt aufgesucht, führten ihn wenige Schritte an Ort und Stelle.

Er blieb vor einem von innen schwach beleuchteten Fenster stehen, hinter dem eine Menge goldener und silberner Taschenuhren hingen und andern Werthgegenstände aufgestellt waren.

Der „Geld für Alles-Mann" sah aus dem Hintergrunde des Ladens und nachdem er ihn eine Weile betrachtet, kam er an die Ladenthür und fragte: „He! Was wünschen Sie? Haben Sie etwas für mich? Einen schönen Ring oder 'ne schöne Uhr? Wollen wir ein Geschäft machen?

Seine scharfen Augen hatten sofort die elegante Erscheinung des jungen Doktors herausgefunden, obwohl es bereits halb 10 Uhr und die nächste Gaslaterne nicht sehr nahe war. Er trat in den Laden zurück und Justin folgte ihm.

„Womit kann ich Ihnen noch dienen, he?"

„Es handelt sich um kein Geschäft, Herr Rosenstein. Ich wünsche nur zu wissen, ob Sie mir über die Schauspielerin Fräulein Marie Kronbach Auskunft geben können. Wissen Sie, wo sie zu finden ist? Haben Sie seit dem 4. September das Fräulein gesehen?"

Er bemühte sich vergebens, ein gewisses Zittern seiner Stimme zu unterdrücken. Der jüdische Trödler betrachtete ihn aufmerksam vom Kopfe bis zu den Füßen und ließ sich Zeit zur Antwort.

„Ich gebe keine Auskünfte über meine Kundschaften," sagte er endlich.

„Aber die Dame steht mir sehr nahe", rief Justin.

„Dann ist es ein Wunder, daß Sie nicht wissen, wo sie ist, mein lieber Herr!" war die ruhige Erwiderung.

„Es ist seltsam — sehr seltsam", stieß Justin krampfhaft hervor, „denn sie ist meine Braut. Wenn Sie etwas von ihr wissen, sagen Sie es um's Himmels willen!"

„Ich kann Ihnen nichts sagen über Ihre Braut."

„Ist sie nicht hier gewesen seit dem 4. September?"

„Nein, Herr, sie ist nicht gewesen hier. Ich möcht' wissen, bei Gott, selber, wo sie ist, denn sie ist mir schuldig baare fünftausend Gulden sammt Interessen."

„Wie kamen Sie dazu, ihr soviel anzuvertrauen?"

„Hihi! Sie wissen nicht, warum ich ihr leihe so viel Geld als sie braucht?" rief Rosenstein mit einem scharfen Blick auf den Fragenden. „Entschuldigen Sie mich dann, junger Herr, wenn ich nicht glaub', daß Sie seien ihr Bräutigam."

Doktor Frank bemühte sich vergebens, noch etwas aus dem Juden herauszubringen. Rosenstein sagte nur noch mit einem spöttischen Lächeln: „Wenn sie will, daß Sie wissen, wo sie ist, wird sie's Ihnen wissen lassen. — Mein Geschäft ist nicht, zu reden. Es ist am besten, wenn Sie gehen nach Haus und lassen mich zuschließen den Laden."

So auf die Straße hinausgewiesen, ging Justin

Zur Hustenzeit

werden die Leser auf die nun seit Jahren rühmlichst bekannten W. Voß'schen Katarrhpillen, welche sich gegen Husten, Heiserkeit, Katarrhe am besten bewährt haben, hierdurch in ihrem eigenen Interesse aufmerksam gemacht.

Erhältlich in Stettin in der Pelikan- und in Schlüter's Hofapotheke, in Grabow bei Apoth. Schuster, in Züllchow in der Schwan-Apotheke von Dr. H. Meyer und in den meisten pommerschen Apotheken.

Börsenbericht.

Stettin, 23. Januar. Wetter schön. Temp. Mrgs. — 7° R. Barom. 28" 8"'. Wind O.

Weizen steigend, per 1000 Klgr. loko 152—163 bez., per April-Mai 166,5—167,5—167,25 bez., per Mai-Juni 170—169,5—170,5 bez., per Juni-Juli 172,5 G., per Juli-August 174,5 G., per September-Oktober 179,5 bis 180,5—180 bez.

Roggen steigend, per 1000 Klgr. loko 133—137 bez., per April-Mai 143,5—144 bez., per Mai-Juni 144 bez., per Juni-Juli 144,5 B. u. G., per Juli-August do., per September-Oktober 146 B. u. G.

Hafer unverändert, per 1000 Klgr. loko 133—140 bez.

Rüböl wenig verändert, per 100 Klgr. loko o. F. b. Kl. flüss 52,5 B., per Januar 50,25 B., per April-Mai 51,75 do.

Spiritus fest, per 10,000 Liter % loko o. F. 42,3 bez., per Januar 42,3 B., per April-Mai 44,2 bez. u. G., per Mai-Juni 44,5—44,7 bez., per Juni-Juli 45,4 bis 45,5 bez., per Juli-August 46,2 bez., per August-September 46,5 bez., 46,6 B. u. G.

Petroleum per 50 Klgr. loko 7,95 tr. bez., alte Us. 8,15 tr bez.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg.

Die Lieferung nachstehender Werkstatts-Materialien soll verdungen werden:

I. Submissionstermin für Lederwaaren, Haarbesen, Handfeger, Bürsten und Pinsel, Hölzer und Stammholzkohlen **den 9. Februar 1885, Vormittags 11 Uhr.**

II. Submissionstermin für Posamentierwaaren und Dochte, Schmierkissen, wollenes Garn, sowie Manufakturwaaren und Tucheggen, Filzplatten, Kokusnußfaser-Geflecht, Wachsteppichzeug und Wachsparchand **den 18. Februar 1885, Vormittags 11 Uhr.**

III. Submissionstermin für Farben, Chemikalien und Droguen **den 27. Februar 1885, Vormittags 11 Uhr,**

im unterzeichneten Büreau, Viktoriastraße Nr. 11.

Offerten sind, **für jeden Submissionstermin besonders**, an die Adresse „Materialien-Büreau der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg" mit nachstehender Aufschrift:

ad I. „Offerte auf Lieferung von Lederwaaren, Bürsten, Hölzer ꝛc.",

ad II. „Offerte auf Lieferung von Posamentier- und und Manufakturwaaren",

ad III. „Offerte auf Lieferung von Farben, Chemikalien ꝛc."

portofrei und versiegelt einzureichen. Bedingungen sind auf den Börsen zu Berlin, Cöln, Stettin, Breslau, Danzig, Königsberg i. Pr. und in den Büreaus unserer Hauptwerkstätten ausgelegt, werden auch von uns gegen Einsendung von je 50 ₰ frankirt übersandt.

Bromberg, im Januar 1885. Materialien-Büreau.

Verein für Handlungs-Kommis von **1858** **in Hamburg.**

Unter Hinweis auf § 3 der Statuten zeigen wir den Mitgliedern hierdurch an, dass die **Mitgliedskarten pro 1885** in unserm Bureau, **Deichstrasse No. 1, zur Einlösung bereit liegen.**

Wir bemerken hierbei, dass **nach dem 1. Februar** die in § 3 A. 9 der Statuten festgesetzte **Verzugs-Vergütung** zu entrichten ist.

Die Verwaltung.

Billigste Lektüre.

80 verschiedene Journale, wie Gartenlaube, Fliegende Blätter ꝛc., auch viele wissenschaftliche in kompleten Jahrgängen antiqu. zu sehr billigen Preisen. Ausführliche Prospekte gratis und franko.

H. Kramer, Köbelingerstraße 41, **Hannover.**

Täglich und **wöchentlich** erscheinende Börsenberichte. Erstere geben in gedrängter Form promptest Nachrichten über die Tagesereignisse der Börse. Der **Wochenbericht** erörtert in ausführlicher Darlegung deren Ursachen und voraussichtliche Konsequenzen. **Beide versende ich gratis und franko.**

Kouponeinlösung kostenfrei.

Jean Fränkel, Bankgeschäft,

Berlin SW.,

Kommandanten-Strasse 15,

Reichsbank Giro-Konto. — Telephon No. 242,

vermittelt

Kassa-, Zeit- und **Prämiengeschäfte**

zu koulantesten Bedingungen.

Kontrolle der verloosbaren Effekten **kostenfrei.**

Die von mir herausgegebene Broschüre: **Kapitalsanlage** und **Spekulation** in Werthpapieren mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit-** und **Prämiengeschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende ich **gratis** u. **franko.**

Vertretung in **Patent-** Prozessen. | PATENTE aller Länder u. event. deren Verwerthung besorgt **C. Kesseler**, Patent- und Technisches Bureau, Berlin, SW., Königgrätzerstr. 47. Ausführl. Prosp. gratis | Bericht über **Patent-** Anmeldungen.

Berlin W. **J. L. Rex** Jägerstr. 49/50

Thee's neuester Ernte.

Als besonders beliebt empfehle ich:

Souchong à Pfund ℳ **2,00, 2,50, 3,30, 400, 5,00** und **6,00,**

Moning Congo à Pfund ℳ **2,00, 2,50, 3,00, 4,00** und **6,00,**

Melange (aus Souchong, Congo und Pecco) à Pfund ℳ **4,00. 6,60** und **9,00,**

Thee-Grus à Pfund ℳ **2,00, 2,40** und **3,00**

in plombirten Packeten à 1/4, 1/2, 1/1 Pfund mit meiner Firma und Preis versehen.

Ausführliche Preislisten meiner sämmtlichen Theesorten wie Muster jederzeit franko und gratis.

Niederlagen in den meisten Städten Deutschlands.

Der rheinische Trauben-Brust-Honig*)



bereitet aus Traubenhonig (aus edelsten rheinischen Weintrauben gewonnen) und 3fach geläutertem Rohrzucker, ist das reinste, natürlichste und angenehmste, für Erwachsene wie Kinder zuträglichste aller diätetischen Hausmittel, seit 18 Jahren als von unschätzbarem Werthe allseitig anerkannt, von unbedingt wohlthätiger Wirkung bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung** (Katarrh), **Reiz im Kehlkopfe, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Husten der Kinder ꝛc.**

*) Zu haben in drei Flaschengrößen in **Stettin in der königl. Hof- und Garnison-Apotheke, Schuhstraße 28.**

Alten Nordhäuser Korn!

unter Garantie der Echtheit,

versende in Gebinden von 5 Liter an à Liter ℳ 1,50 inklusive Faß gegen Nachnahme oder vorherige Kasse.

Rud. Kämpf,

Firma: Kämpf & Hügues,

Korn-Branntwein-Brennerei,

Nordhausen.

Thier-Schutz!

Zur Verhütung von Strafen für Mißhandlung von Thieren erlauben wir uns die königl. Polizei-Verordnung §§ 55 bis 65 vom 2. August 1876 in Erinnerung zu bringen.

Auf Grund des § 5 im Gesetze über die Polizei-Verwaltung verordnet die Polizei-Direktion für den ganzen Umfang des Polizei-Bezirks wie folgt:

Federvieh darf nicht in der Weise zu Markt gebracht werden oder feilgeboten oder von dem Markt nach Hause oder einem sonstigen Bestimmungsorte geschafft werden, daß die Thiere **bei den Beinen angefaßt oder zusammengebunden,** die Köpfe nach unten hängend, oder an Flügeln getragen oder beziehungsweise zum Verkauf ausgestellt werden.

Ebenso dürfen in einem Korbe oder sonstigen Behältnisse nicht mehr Hühner, Tauben, Enten ꝛc. zu Markt gebracht oder feilgeboten werden, als das Behältniß in der Art hinreichenden Raum gewährt, daß ein Thier neben dem andern, ohne sich gegenseitig wegen Raummangel zu drücken, auf dem Unterboden des Behältnisses sitzen kann. Auch dürfen genannte Thiere nicht zu den oben genannten Zwecken in **Säcke** oder **Netze** gesteckt werden.

Uebertretungen ziehen, falls nicht die Strafe des § 34 Nr. 9 des Strafgesetzbuches v. i. Geldbuße bis 150 ℳ oder Gefängniß bis 6 Wochen eintritt, eine Geldbuße bis 9 ℳ nach sich, welcher im Unvermögensfalle verhältnißmäßige Gefängnißstrafe substituirt wird.

Wer öffentlich Thiere **boshaft quält** oder **roh mißhandelt,** wird nach § 340 Nr. 10 Strafgesetzbuch mit Geldbuße bis 150 ℳ event. Gefängniß bis 6 Wochen bestraft.

Der Vorstand
des Stettiner Thierschutz-Vereins.
Carl Becker.

Musikalien-Lager,
Musikalien-Leih-Institut.

Abonnements für Hiesige und Auswärtige unter den günstigsten Bedingungen.

E. Simon
(früher **Ed. Bote & G. Bock**).
Rossmarktstrasse 13.

Rohe und vergoldete

Grabkreuze u. Gitter,

sehr saubern Guß für **Maschinenbauer** aus bestem engl. und schottischen Roheisen fabricirt, sowie sämmtliche **Handelsgußwaaren, beschlagene und unbeschlagene Ofenthüren, Fenstern und Pumpen** jeder Art liefert zu enorm billigen Preisen in ganz kurzer Zeit die

Eisengießerei,
Maschinen- und Mühlenbau Anstalt
von
C. Mentzel & Co.,
Torgelow i. Pomm. (Eisenbahn-Station).

Musterbücher und Preiskourante stehen auf Wunsch zu Diensten.

Wegen Krankheit der Familie des Besitzers soll ein 9 Meilen von Stettin entferntes Rittergut, das eine sichere Rente bringt und wunderschön am Park und See elegen, preiswerth verkauft werden, auch nimmt Besitzer ein reelles Haus in Stettin gegen Zuzahlung von ca. 20,000 Thlr. in Zahlung. Reflektanten belieben sich in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, u. **H. K.** zu meld

heir, und er ha'te plötzlich den Gedanken, daß Marie todt sein müsse. Die kalte Nachtluft, die auf der Ferdinandsbrücke wehte, als er den Donau-Kanal überschritt, schien ihm diese Idee zuzuwehen. Daß sie unter einem geheimen Kummer gelitten, wußte er; konnte sie nicht von demselben überwältigt, fortgeeilt sein und den Tod in den Wellen gesucht haben? Aber sie war an dem Tage zu froh, so heiter, so überaus glücklich erschienen — so sicher ihrer nahen Hochzeit.

„Marie, Marie, Marie!" seufzte er, „entweder bist Du todt oder Du bist kalt, schlau und grausam, wie der Dämon der Hölle!"

12.

Frau Kronthaler.

Der alte Schober bebte zurück vor den Versprechungen, welche ihm das Weib seines verstorbenen Herrn machte, und hielt seine Hände in flehender Abwehr empor. Der Gedanke an das eidliche Gelöbniß, das er dem Manne gemacht, der jetzt als eine starre Leiche über seinem Haupte lag, gab ihm einen Muth, der sonst bei ihm gewöhnlich nicht zu finden war. Die Macht seines Herrn war noch stark wie ein Zauber über ihn, der gleichsam durch dreißig Jahre der Sklave des alten Geizhalses gewesen. Es war ihm, als drohe ihm der alte Kronthaler mit geballter Faust und gebiete ihm, das fremde Frauenzimmer fernzuhalten von dem Hause — die Heirath zu leugnen und sie niemals, so lange ihm noch ein Athemzug übrig blieb, anzuerkennen.

Er blickte mit Furcht auf die lächelnde zutrauliche Frau. War dies das liebliche, junge Geschöpf — sanft wie eine Blume und schön wie ein Engel — das sein geiziger, von Menschenhaß erfüllter Herr eines Tages in sein trauriges altes Haus gebracht — das sich hier abgehärmt und geschmachtet, das schlecht genährt und schlecht gekleidet, in seiner Vereinsamung dem Wahnsinne nahe gewesen war durch mehrere Monate, und das dann in der Verzweiflung geflohen war, — wahrscheinlich in den Tod?

Die Frau konnte es sein. Die Arme hatte dunkle Augen und dichtes schwarzes Haar, und was das übrige betraf, konnten einige sorgenvolle Jahre sie wohl ein wenig verändert haben. Diese Frau schien älter, als Frau Kronthaler jetzt gewesen wäre, wenn sie lebte; aber nicht um so viel älter, daß Kummer und Plagen den Unterschied nicht bewirkt haben konnten.

„Sie hat ohne Zweifel ein trauriges Leben gehabt, während sie sich vor ihm versteckt hielt und sich ihren Lebensunterhalt vielleicht mühsam verdienen mußte," dachte der alte Schober, dessen Augen auch nicht mehr die besten waren, während er ihre Gesichtszüge mit möglichster Aufmerksamkeit betrachtete.

Aber sein eidliches Gelöbniß machte ihn bange — als ob der alte Andreas Kronthaler wieder ins Leben zurückkehren, sein Testament vernichten und das Legat zurücknehmen könnte, das er seinem Diener hinterlassen.

„Mein Herr hat niemals ein Weib gehabt," antwortete er wiederholt.

„Ihr seid dafür bezahlt worden, das zu sagen, und ich tadle Euch gerade nicht sehr deshalb. Wenn Euer gutes Weib, die Veronika, noch lebte, würde sie mich erkennen. Kommt, kommt, seid ein Mann, Schober, und helft mir zur Anerkennung meiner Rechte! Euer Herr kann Euch nicht länger bedrohen oder bereden. Jetzt habe ich die Macht hier im Hause. Jetzt tretet Ihr in meinen Dienst," sagte die Frau mit freundlichem Lächeln. „Was er Euch auch immer hinterlassen haben mag, ich will die Summe verdoppeln und verdreifachen — ja, ich will sie zehnmal so groß machen, wenn Ihr nur meine Angaben unterstützen und mir helfen wollt, zu beweisen, daß ich die Wittwe des Verstorbenen bin!"

Niemals in seinem Leben hatten sich in dem Gehirne des alten Schober so viele Gedanken in so kurzer Zeit durchkreuzt, als jetzt, bis er antwortete:

„Ihr wollt mich in Dienst nehmen — wollt die Summe verzehnfachen — hm, hm, ja, ja!" — Wahrhaftig, die Frau verstand es, ihn an seiner schwächsten Seite zu fassen.

Es war richtig, daß sein Herr todt war „wie ein Scheit Holz". Es war richtig, daß diese Frau, wenn sie im Stande war, ihre Ansprüche als die Wittwe von Andreas Kronthaler geltend zu machen, reich genug werden mußte, um alle ihre Versprechungen erfüllen zu können. „Ein lebendiger Hund ist besser als ein todter Löwe," dachte Schober. Er hatte das arme, hübsche Geschöpf immer bemitleidet, das von seiner Mutter zu dieser Heirath gezwungen worden war — warum sollte er diese Wittwe jetzt nicht unterstützen? Wenn auch gerade kein sehr guter Kopf, war Schober doch nicht ohne eine gewisse Schlauheit, die er nach und nach seinem Herrn abgeguckt hatte: er wollte sich daher in nichts ganz und völlig einlassen, bis er den Stand der Dinge vollständig und genau kannte.

(Fortsetzung folgt.)

Ziehungs-Liste

der 4. Klasse 171. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 23. Januar.

Gewinne unter 550 Mark.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 210 ℳ

(Ohne Garantie.)

18 42 125 62 (300) 74 263 75 394 (300) 543 53 72 73 619 723 50 (300) 51 69 849 71 96 999
1105 41 78 220 53 322 439 574 605 67 782 874 945 80 (300) 82
2013 54 83 160 94 268 304 23 426 46 46 50 83 634 67 777 802 25 26 66 910 63
3054 148 59 97 229 48 99 314 23 81 407 13 23 575 612 87 711 809 14 27 948 52 57 74 88
4120 23 94 256 79 352 96 427 36 54 91 (300) 581 793 (300) 801 45 61 79 89 900
5043 100 225 52 327 417 28 85 655 97 711 21 803 56 921 38 (300) 46 61 76 93
6060 (300) 146 233 95 320 45 499 502 6 797 99 864 909 66 67
7478 91 522 66 616 763 92 815 29 48 910 56
8011 73 174 277 344 49 508 (300) 14 90 618 84 714 55 56 (300) 76 93 815 22 (300) 81
9041 70 166 90 429 99 360 74 83 413 525 82 612 51 701 22 47 898 960
10009 74 85 90 113 324 36 41 76 403 71 (300) 518 50 70 762 73 865 934 46 48 83
11028 84 293 324 425 80 501 76 795 836 45 956
12012 44 87 159 302 463 64 (300) 637 (300) 83 98 791 869 79 914
13033 (300) 56 113 65 (300) 275 311 446 61 501 62 704 12 891
14005 90 180 205 15 75 83 370 497 517 20 618 704 93 805 87 902 63
15010 14 50 (300) 105 30 88 218 430 43 48 71 (300) 598 645 99 719 25 36 838 54 55 93 925 (300) 95
16068 128 255 (300) 94 324 (300) 92 465 76 502 72 618 33 86 711 56 63 823 85 951
17032 93 103 37 60 279 (300) 339 78 406 17 532 78 616 19 707 29 42 (300) 79 810 32 916 63
18088 181 208 15 82 411 525 71 623 710 70 78 800 84 941
19016 90 242 (300) 78 320 416 511 48 606 26 (300) 31 36 66 73 85 89 94 714 72 (300) 88 948 90 (300)
20066 90 163 90 98 (300) 209 38 57 83 85 327 (300) 435 (300) 50 522 63 83 99 750 71 81 942 (300)
21024 26 69 105 32 38 92 95 263 367 73 450 51 500 643 48 59 88 721 65 805 901 21 43 86
22016 33 151 62 219 342 420 77 81 505 65 97 (300) 602 49 (300) 72 733 37 55 93 818 50 907 26 30 33 (300)
23041 127 66 73 227 30 448 (300) 51 57 532 86 607 52 (300) 739 49 72 74 86 865 (300) 964 97
24063 79 110 259 66 70 337 60 443 66 (300) 523 36 638 47 806 39 932
25060 61 68 (300) 84 122 34 275 91 412 504 6 609 30 53 827 900
26054 85 127 72 240 319 65 433 57 60 (300) 534 52 635 705 (300) 85 812 34 922 23
27012 (300) 31 130 210 79 (300) 336 37 (300) 39 91 (300) 404 44 75 503 24 614 755 849 901
28037 58 202 32 80 95 523 46 676 809 49 (300) 58 925 72 (300) 77
29041 96 137 77 331 94 503 18 63 610 60 61 84 720 72 83 93 98 834 (300) 67 904 20 34
30130 68 243 46 77 82 332 467 99 568 600 8 (300) 28 (300) 32 85 707 861 903 24
31000 21 63 107 25 64 275 314 45 54 66 434 (300) 84 513 30 (300) 76 623 79 705 (300) 49 87 822 42 63 78
32005 58 60 136 200 54 94 367 (300) 575 95 666 886 920 31 32
33068 129 33 225 401 26 64 66 506 48 (300) 91 96 (300) 682 751 76 83 (300) 804 58 70
34033 63 268 340 51 431 44 (300) 506 676 754 67 917 21
35155 287 99 323 62 63 88 434 95 586 (300) 609 18 74 737 67 808 74 961 63 (300) 86
36012 52 68 268 431 68 80 81 554 83 774 87 830 51 962
37125 288 314 46 422 81 531 96 696 731 (300) 86 808 20 83 93 945 57 70
38063 233 46 85 320 418 49 505 8 30 651 95 727 77 (300) 808 41 66 918 44 75 78
39006 33 140 70 287 300 51 502 94 620 95 754 (300) 809 34 42 988
40020 89 98 144 246 53 85 390 92 459 91 558 634 92 764 806 964
41074 151 69 229 69 92 340 (300) 405 53 623 44 60 80 83 753 54 95 809 935 67
42009 114 28 (300) 36 268 72 78 85 (300) 94 353 441 578 640 77 756 (300) 801 909 10 22 25 74 92
43033 38 107 202 94 402 542 621 38 701 47 868 966
44028 43 77 188 271 77 81 99 374 412 73 544 604 25 29 794 67 76 818 905 45 97
45019 43 73 101 37 87 218 41 (300) 45 342 63 437 62 522 34 629 31 43 53 711 14 18 70 76 89 813 75
46101 (300) 32 206 55 77 383 35 49 450 684 941
47010 36 41 69 121 57 (300) 72 96 200 54 73 327 33 95 402 538 (300) 70 90 618 26 (300) 71 98 (300) 700 96 (300) 804 25 43 989
48041 104 8 22 52 236 46 95 (300) 300 59 455 508 50 66 622 94 771 92 (300) 822 25 63 994
49082 117 38 82 250 308 443 520 (300) 30 39 603 32 63 73 94 767 72 78 (300) 889 937 76 80
50019 29 193 228 62 96 371 402 20 59 (300) 72 529 31 49 622 818 23 55 69 95
51075 120 63 74 96 223 339 53 85 404 56 99 500 (300) 79 642 85 768 824 89 908 23 32 33 34 42 52
52067 116 (300) 65 83 301 26 31 36 47 69 500 2 11 40 62 675 78 801 925
53005 74 96 111 45 60 81 (300) 83 94 (300) 281 83 334 516 22 49 90 621 67 81 734 876
54077 338 41 46 408 55 519 26 96 747 56 79 98 896 (300) 924 34
55147 73 226 56 72 82 335 64 420 84 553 63 82 724 86 855 56 88 967 74 98
56049 57 92 192 323 503 20 626 721 802 9 48 90 914 51 74
57000 8 (300) 20 52 (300) 59 64 65 119 26 87 96 225 323 500 55 56 76 87 879 96 972
58013 31 36 60 82 102 11 (300) 65 206 20 90 300 24 46 460 61 521 53 606 80 81 763 68 78 96 896 946 48 75 80
59079 113 27 45 53 62 203 (300) 300 (300) 38 97 418 43 75 500 8 71 657 64 (300) 735 95 807 36 931 49
60017 135 75 98 372 419 68 81 555 602 21 71 96 782 824 30 35 917
61059 (300) 160 234 (300) 455 579 81 608 22 75 93 720 (300) 24 82 806 65 67 942 48 50 87
62087 193 259 349 62 91 93 443 55 518 76 88 825 57 910 78
63000 3 (300) 11 59 214 (300) 86 321 52 (300) 55 424 58 511 65 642 68 93 744 883 910 32 39 67 85
64125 30 38 63 81 93 210 (300) 74 349 400 15 98 550 618 38 43 80 86 823 95 929 (300) 95 96
65088 165 66 208 (300) 18 45 69 72 336 (300) 71 421 90 523 608 66 76 718 23 (300) 25 809 21
66007 46 108 50 (300) 234 35 60 337 91 414 527 46 721 52 809 (300) 34 (300) 80 922
67159 46 307 24 47 586 893 910 25 39 69
68178 243 69 333 90 407 60 67 554 73 79 679 90 714 41 52 830 (300) 80
69058 97 120 23 33 69 99 325 67 443 (300) 522 34 55 78 652 78 730 56 97 870 86 (300) 92
70076 126 (300) 32 81 366 437 63 92 (300) 608 700 7 (300) 939 61 84 (300)
71029 123 285 93 473 514 56 684 775 (300) 82 815 39 45 955 93
72005 23 59 86 211 81 343 412 50 545 51 57 740 814 30 (300) 37 40 64 (300) 86 909 70
73020 (300) 47 205 6 65 85 323 32 (300) 48 431 64 88 93 535 60 647 785 851 928 34 (300) 41
74048 49 81 121 (300) 27 75 239 40 66 78 449 501 48 651 748 96 909 18 21 950 74
75018 74 86 330 34 469 635 43 44 73 84 90 722 51 68 92 827 33 976 87 88 95
76014 268 313 404 64 76 81 526 30 42 74 84 749 65 87 835
77006 15 (300) 60 84 205 71 91 92 93 (300) 425 30 54 502 21 607 702 55 79 815 916 60 73
78028 115 40 231 35 67 92 430 544 603 14 28 (300) 714 54 87 802 964 65 74
79093 106 18 56 58 60 96 210 27 51 76 87 302 465 (300) 89 540 48 54 55 77 617 21 66 68 97 739 52 57 823 69 83 92 930 49 78 82
80026 65 82 149 208 333 421 79 93 (300) 527 39 48 670 81 739 817 55 998
81044 211 331 95 414 25 559 71 81 607 736 911 86
82015 33 83 139 50 61 81 (300) 88 245 335 439 94 97 511 (300) 616 37 47 879 912 62
83016 78 163 74 76 200 345 453 70 583 86 679 759 61 63 818 21 74 92 972
84059 156 211 68 398 494 621 48 712 824 39 58 90 98 919 85
85037 40 50 94 108 57 245 62 388 414 (300) 65 77 569 645 52 74 718 30 46 87 894 914
86013 25 41 91 161 88 99 224 49 95 330 48 400 590 629 (300) 760 837 41 55 68 85 914 21
87070 98 150 62 74 76 227 63 342 458 79 608 61 747 75 853 57 78 945
88046 111 74 (300) 211 77 (300) 82 335 47 443 546 600 (300) 6 (300) 20 701 27 35 86 87 813 28 (300) 913 17 42
89287 407 14 (300) 48 542 43 78 631 59 95 (300)
90005 20 24 92 114 98 207 349 (300) 62 88 633 701 26 43 58 825 27 59 80 86
91063 134 49 254 (300) 334 451 559 745 67 872 80 87 94 934 66 78
92084 233 42 69 312 45 81 423 511 14 43 59 (300) 72 622 77 761 63 918 53 60
93047 147 97 (300) 227 409 512 15 678 89 714 17 35 87 (300) 89 805 61 919 85 96
94020 23 86 127 81 229 66 431 99 617 726 950 (300) 52 (300)

Unentgeltlich versendet Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht** mit auch ohne Wissen vollständig zu beseitigen. **M. C. Falkenberg, Berlin C.,** Rosenthalerstraße 62. Hunderte vom Berliner Amts- und Land-Gericht geprüfte Dankschreiben.

A. H. F. Weigert Bankgeschäft

Berlin W., Friedrichstraße 72.

Giro-Konto: Reichsbank. Telegr.-Adr.: **Weigertbank, Berlin.**

Wir empfehlen uns zur **gewissenhaften** und **verständigen** Ausführung **aller Börsengeschäfte** und verlangen nur **einen mäßigen Einschuß. Selbst Effekten,** die an der Börse **sonst nur per Kassa** können bei uns **auch auf Zeit** gehandelt werden.

Prämiengeschäfte (Spekulation mit beschränktem Risiko und unbeschränktem Verdienst) **besonders berücksichtigt.**

Jede Auskunft über **Spekulation** und **Kapitalsanlage** wird von Sachverständigen bereitwilligst ertheilt. Coupons-Einlösung gratis. **Auf Wunsch** erhalten unsere auswärtigen Kommittenten **täglich ausführlichen Börsenbericht franko zugesandt.**

Termine vom 26 bis 31. Januar

Subhastationssachen.

27. A.-G. Pyritz. Das dem Arbeiter C. F. Langkavel geh., in Jsinger bel. Grundstück.
A.-G. Cammin. Das der verst. Gasthofsbesitzer Caroline Voigt, geb. Mering, geh., in Gülzow bel. Grundstück.
28. A.-G. Anklam. Das dem Schiffer C. F. W. Burwitz geh., daselbst bel. Grundstück.
A.-G. Ueckermünde. Das dem Tuckerschiffer Joh. Schallow geh., in Neuendorf bel. Grundstück.
31. A.-G. Wollin. Das dem Einlieger H. Arndt geh., in Neuendorf bel. Grundstück.
Das dem Arbeiter G. Bartelt geh., in Neuendorf bel. Grundstück.
Das dem Arbeiter H. T. B. Naß geh., in Dargebanz bel. Grundstück.
Das zum Nachlaß des Altsitzer G. Müller geh., in Dargebanz bel. Grundstück.
Das dem Freischulzenhofbesitzer Emil Scheer geh., in Kolzow bel. Grundstück.

Konkurssachen.

26. A.-G. Pollnow. Erster Termin: Spinnereibesitzer W. Völzke daselbst.
A.-G. Schlawe. Prüfungs-Termin: Kfm. Heinr. Lämmerhirt daselbst.
28. A.-G. Treptow a. T. Prüfungs-Termin: Kfm. F. Lesser daselbst.
29. A.-G. Stargard. Erster Termin: Kürschner Rich. Adler daselbst.

Zähne werden **nach amerikanischem System schmerzlos unter vollständiger Garantie naturgetreu** u. **preiswerth** eingesetzt, **plombirt,** mit **Lustgas (Lachgas) schmerzlos und gänzlich gefahrlos** gezogen. Sprechstunden täglich Vorm. von 9—1 u. Nachm. von 2—3 Uhr, auch **Sonntags.**
Albert Loewenstein, prakt. Dentist,
Zahnatelier Stettin, 43, obere Schulzenstr. 43, I.
NB. Für Auswärt. Anf. künstl. Zähne in kürz. Zeit

Große Berliner Kunstgewerbe-Lotterie.

Ziehung 10. Februar d. J.

1 Hauptgewinn i. W. v.		ℳ	10000.
1	do	do.	„ 3000
2	do	à 1000	„ 2000
4	do.	à 500	„ 2000.
5 Gewinne	à 300	„	1500.
10 „	à 200	„	2000.
10 „	à 100	„	1000.
40 „	à 75	„	3000.
100 „	à 60	„	6000.
100 „	à 50	„	5000.
200 „	à 40	„	8000.
200 „	à 30	„	6000.
300 „	à 20	„	6000.
300 „	à 15	„	4500.

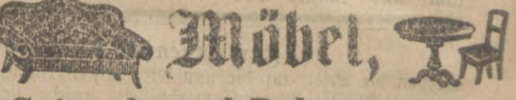
Loose à 1 M. (11 für 10 M.) empfiehlt das General-Debit
Rob. Th. Schröder, Stettin.
Wiederverkäufern angemessener Rabatt.



Grabdenkmäler in sehr reicher Auswahl empfiehlt
H. L. Schleicher, Steinmetzmeister, **Giesebrechtstraße 1c.**

Gute Särge mit **innerer** und **äußerer** Ausstattung stehen **stets** zur Ansicht und kann dieselben bei möglichst billigen Preisen **sofort** liefern.
H. Hoppe, Tischlermeister, Kront... 1

Schablonen-Fabrik.
Alle Arten Schablonen zu Kisten, Fässern, Säcken werden angefertigt bei **A. Schultz,** Frauenstr. 44.



Möbel,
Spiegel- und Polsterwaaren,
feinste auch einfache, in gediegener Arbeit empfiehlt zu den billigsten Preisen
W. Neitzel, Tischlermstr., im alten Rathhause.



Preisliste **Die Internationale** gratis
Gummi-Waaren-Fabrik lief. bill. sämmtl. Gummiartikel.
Jul. Gericke, Berlin SW., Friedrichstr. 207

Gummi-Artikel aller Art,
ff. Qualität, empfiehlt und versendet
A. H. Theising jr., Dresden.
Preisliste sende gratis gegen Marke.

Sämmtliche Specialitäten der **Gummi-**waarenbranche empfiehlt und versendet in bekannter, nur guter Qualität, darunter auch einen patentirten Artikel für Herren **E. Kroening, Magdeburg,** Vertreter renommirter **Gummi**waarenfabriken des **In-** und **Auslandes.**
Neueste Preislisten stehen gegen 10 resp. 20 ₰ Portoauslagen **gratis** zur Verfügung.

Elegante Masken-Anzüge
empfiehlt leihweise billigst F. van Drage, Schweizerhof 3.

Heiraths-Gesuch.
Ein junger Kaufmann, evang., Hauseigenthümer und Inhaber eines flotten Detail-Geschäftes, wünscht, da es ihm an Damenbekanntschaft mangelt, auf diesem Wege die Bekanntschaft einer jungen Dame oder Wittwe ohne Anhang zu machen.
Hierauf reflektirende junge Damen oder Wittwen mit etwas Vermögen im Alter von nicht über 24 J. werden ersucht, ihre Adressen mit Photographie und Angabe der Vermögensverhältnisse vertrauensvoll postlag. Greifswald unter **F. M. G. 56** einzusenden.
Diskretion Ehrensache. Vermittler verbeten.

Zu **Ostern** finden noch 1—2 Knaben gute Pension. Beste Referenzen stehen zur Seite.
H. Runge, große Wollweberstr. 20/21.

Ein geübter **Vergolder** (Buchbindergehülfe) findet sofort dauernde Stellung. Vergoldeproben vorher einzusenden.
L. Bosch, Stettin.